

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Sonnabend den 3. August 1889.

VII. Jahrg.

Internationale Kriegskunst - Ausstellung Köln 1890.

Der Leitung der im Jahre 1890 in Köln stattfindenden internationalen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf ist von ihrem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Oberst z. D. Generalmajor Graf Wolke die Ehrenmitgliedschaft für dieses Unternehmen angenommen und gleichzeitig der Herr Kriegsminister hat die Leitung gleichfalls seines Wohlwollens für das Unternehmen versichern lassen und eine Bewilligung des hohen Kriegsministeriums an der Ausstellung in Aussicht gestellt.

Die für das nächste Jahr in Aussicht genommene internationale Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf ist das größte Unternehmen auf diesem Gebiete.

Wenn man neuerdings sich mit vollem Recht immer mehr den Fachausstellungen zuwendet, weil nur diese allein im Stande sind, etwas einigermaßen Gründliches und Erschöpfendes zu leisten, so ist wohl kein Feld ein hervorragenderes und verdient eine größere Beachtung, als dasjenige der Kriegskunst bzw. der Beschaffung einer kriegstüchtigen Armee. Selbstverständlich kann die Wichtigkeit dieser im Interesse der eigenen Sicherheit geheimzuhaltenden besonderen Einrichtungen der Staaten nicht die Rede sein. Hierzu rechnen wir in erster Linie die Besatzungen der Festungen, die Kriegsschiffe u. s. w., soweit ihre Verwendung den Staaten von Nachtheil sein könnte, sowie die Fabrikation der Waffen- und Munitionsanfertigung zu dem Gebiete der Kriegskunst. Aber welche großartige Aufgaben bietet sich — unter vorstehenden geringen Einschränkungen — dem heutzutage Unternehmenden!

Da ist zunächst die Bekleidung und Ausrüstung des einzelnen Mannes bzw. die Ausrüstung des Pferdes von hervorhebender Interesse und ladet zum lebhaften Wettbewerb aller der Bewaffnung, sowohl des einzelnen Mannes, als auch das ganze Geschwader, sowie die Munition. Hieran schließen sich die Besatzungen der Festungen, sowie der Gesundheitswesen (Sanitätswesen), ferner die Nachrichtenwesen, welches für sich schon eine der anziehendsten und vielseitigsten Abtheilungen der Ausstellung zu werden verpflichtet, indem hier die Feldaufstellungen mit dem Telephon, die Luftschiffahrt, die Feldaufstellungen, ja auch das in den letzten Jahren in Aufschwung gekommene Velociped in die Schranken treten. Die Militär-Wissenschaft, das Gebiet bildlicher Darstellungen (Schlachtenschilder, Portraits, Photographie u. s. w.), die musikalische Abtheilung (Instrumente und Kompositionen), die Ausstellungen von Fahnen, sowie von Abzeichen, Orden u. s. w. verdienen den Theil der allgemeinen militärischen Ausstellung. Es erübrigt dann noch 2 ausgedehnte Spezialgebiete, welche für sich allein schon das größte Interesse bieten und das Ausstellungsgelände noch in ganz bedeutendem Umfange erweitern. Es sind dies der Festungsbau- und Ingenieur- bzw. Pionierwesen,

sowie die Marine. Was das Festungsbauwesen anbetrifft, so treten hier an und für sich schon fast sämtliche Gewerbe in Konkurrenz. Die Gruppen für Baumaterialien, Werkzeuge, Geräte, Fördermaschinen, Detailkonstruktionen, innere Einrichtung und Ausstattung von Kasernen u. s. w. versprechen die regste Betheiligung der mannigfachen Industriezweige. Beim Pionierwesen kommen die verschiedensten Brückenbauten, der Minenbau mit den hierfür erforderlichen Geräten, Spreng- und Zündmitteln, ferner sämtliche Bauten für Lagerzwecke und der Feld-Eisenbahnbau in Betracht, während die Feldtelegraphie schon beim Nachrichtenwesen berücksichtigt ist. Die Marine schließlich verspricht bei dem steigenden Interesse, welches dieselbe namentlich in den letzten Jahren allseitig gefunden hat, eine der anregendsten Abtheilungen der Ausstellung zu werden. Sie umfaßt den ganzen Schiffbau bzw. Maschinenbau nebst Schiffsausrüstung und inneren Schiffseinrichtungen, die Schiffs- und Küstenartillerie und das Torpedowesen, ferner den Hafenbau mit den zugehörigen Anlagen, die Hafen- und Küstenverteidigung, sowie schließlich das Sanitätswesen an Bord, das Rettungs- und Lootsenwesen. Wenn wir noch hinzufügen, daß durch Einschaltung veranschaulichender Modelle, sowie von Waffenansammlungen, historischen Reliquien aller Art u. s. w. das Interesse der Ausstellungsbesucher wesentlich gesteigert werden soll, so glauben wir im Ganzen ein ungefähres Bild des Unternehmens skizzieren zu können.

Aus vorstehenden Andeutungen erhellt wohl zur Genüge, welche ein großes Ziel sich die kürzlich zusammgetretene Leitung für die in Rede stehende Ausstellung gesteckt hat. Da die Leitung nur aus Fachmännern besteht, welche sich der im Ausstellungswesen so bewährten Führung des Premier-Lieutenant der Artillerie a. D. Herrn Cornely anvertraut haben, so erscheinen die Aussichten für ein glänzendes Gelingen des Werks die denkbar günstigsten. Der Konkurrenz bietet sich ein äußerst lohnendes Feld, das Beste auf den Einzelgebieten zu zeigen. Der gegenseitige Wettstreit wird ein Sporn für weitere Vervollkommnungen sein. Die Staaten bzw. ihre Organe werden mit lebhaftem Interesse Kenntniß von der Leistungsfähigkeit der einzelnen Aussteller nehmen, und dürften sich den Betheiligten neue weite Absatzgebiete eröffnen.

So wollen wir denn dem großartigen Unternehmen aus vollem Herzen die regste allseitige Betheiligung und den besten Erfolg wünschen!

Politische Tageschau.

Zurückgekehrt von seiner nordischen Erholungsreise, hat unser Kaiser nur auf kurze Zeit in Wilhelmshaven den Boden des Vaterlandes betreten und seine Gemahlin, welche auf einen Tag von Kassel nach Wilhelmshaven gekommen war, begrüßt. Dann wurde sofort, begleitet von einem stolzen Geschwader, die Fahrt nach England angetreten. Der Besuch des Kaisers am englischen Hofe ist des offiziellen Charakters entkleidet. Nichtsdestoweniger haben wir es hier doch nicht mit einem bloßen Familien-, sondern mit einem politischen Ereigniß zu thun. Die Hoffnung, welche englische Blätter in ihren Artikeln zur Begrüßung des kaiserlichen Gastes aussprechen, daß durch den Besuch die Familien-, politischen und Namensbeziehungen zwischen

England und Deutschland eine Verstärkung erfahren werden, wird gewiß auch allenthalben in Deutschland getheilt.

Der Gegenbesuch des Zaren in Deutschland ist nunmehr dem Berliner Hofe auf diplomatischem Wege angezeigt worden. Wir freuen uns dieses Besuches, ohne die Bedeutung desselben zu überschätzen. Mit demselben wird immerhin befreundet, daß der Zar bis auf Weiteres freundschaftliche oder doch freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland aufrecht erhalten wissen will. Deutschland ist und bleibt auf jede Eventualität gerüstet, daran wird der Zarenbesuch nichts ändern. Aber es wünscht auch seinerseits nicht die Katastrophe heraufzubeschwören und enthält sich deshalb, den empfindlichen Gegner zu reizen.

Die Rede, mit welcher der Ehrenpräsident des 7. deutschen Turnfestes, Prinz Ludwig von Bayern, das Fest eröffnete, hat, wie aus München gemeldet wird, die volle Billigung des Prinzregenten gefunden.

Nach amtlicher Mittheilung ist in Peiser (Polen) an der preussisch-polnischen Grenze die Rinderpest ausgebrochen. Die Posener Regierungsbehörden haben Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Das an der Pariser Börse aufgetauchte Gerücht, nach welchem Boulanger einen Selbstmord verübt habe, hat sich nicht bestätigt. — Seine Kandidatur für die am Sonntag bevorstehenden Stichwahlen hat Boulanger zurückgezogen. Er begnügt sich mit dem Reifall im ersten Wahlgange. Zur Verantwortung der Anklage auf Unterschlagung wegen eines Postens von 30 000 Fr. läßt der „brav général“ im „Zentralorgan“ eine Alexander Mondia gezeichnete, vom 31. Mai 1888 datirte Quittung veröffentlichen, worin der Genannte erklärte, die bewusste Summe für mehrere im Auftrage des Kriegsministeriums in Deutschland ausgeführte Missionen erhalten zu haben. — Die französische Regierung geht mit der Maßregelung boulangistischer Beamten und Militärs weiter vor. Zwei Obersten sind neuerdings wieder wegen Verbindung mit Boulanger strafweise in den Ruhestand versetzt worden. Dasselbe Schicksal droht dem kommandirenden General des XI. Armeekorps in Nantes. — Der „Kr.-Ztg.“ wird aus Paris geschrieben, daß die Kammerwahlen nun doch nicht vor dem 15. September stattfinden.

Der Graf von Paris hat die Führer der royalistischen Partei nach Brüssel eingeladen, um mit ihnen über die bevorstehenden französischen Wahlen zu berathen.

Der englische Premierminister, Lord Salisbury, hat sich bei dem diesjährigen Festessen im Stadthause zu London über die Stellung Englands zu den Unruhen in Kreta und über seine Aufgaben in Egypten wie folgt geäußert: „Die Unruhen in Kreta rechtfertigen keine ernstlichen Besorgnisse. Namens der englischen Regierung erkläre ich kategorisch, sie verlanget nicht Kreta zu besitzen. In Betreff Egyptens beweise das Auftreten der Derwische, daß der Zeitpunkt zur Räumung Egyptens noch nicht gekommen sei. England erfülle seine Verpflichtung, Egypten nicht eher zu verlassen, als bis es im Stande sei, sich selbst allein gegen innere und äußere Feinde zu verteidigen. Der Minister wies entschieden den Gedanken zurück, daß England gleichmüthig den Vorgängen und Unternehmungen in Ostropa, ohne Einspruch zu erheben oder seinen entgegen-

In der Thür drehte er indeß noch einmal um.

„Ist Ihnen heut Nichts aufgefallen, Hahn?“

„Mir? Ja ich dachte, Frau von Willmer wäre beim Frühstück sehr heiter gewesen.“

Sonnenberg drehte sich auf dem Absatz um und ging jetzt wirklich.

„Wenn die lacht, das fällt gleich auf,“ murmelte er erbittert, „aber wenn sie, die Holde, die Einzige, ernst dreinschaut mit so entsetzlich fremden Augen, da kräht kein Hahn darnach.“

Er mußte über sein eignes Wortspiel lachen. „Es ist mir auch lieber, wenn er nicht kräht,“ dachte er, von Neuem über seinen Witz lachend, da er kein andres Publikum für denselben hatte.

Nach drei weiteren Schritten stieß er auf Rose. „So allein, gnädiges Fräulein?“ sagte er, den Hut noch einen Zoll schief rückend.

Rose streifte ihn mit ihrem kalten, todtten Blick.

„Allein,“ wiederholte sie abwesend.

„Gefatten Sie mir, Sie zu begleiten?“

Da Sonnenberg keine Antwort hierauf erhielt, so nahm er es für eine Erlaubniß und schritt neben ihr her. Endlich, als sie schon nahe am See waren, sagte er kühn:

„Köstliches Wetter heut, Fräulein Eckhardt!“

Sie nickte und ihr Blick irrte über die sonnige Landschaft.

„Fräulein Rose, warum sind Sie nur so traurig?“

Sie warf ihre langen, blonden Haare zurück und strich mit der Hand über ihre Stirn.

„Bin ich's?“ fragte sie verwundert, „nein, nein, ich wollte es nicht sein! Es kommen Einem nur manchmal solche garstige Gedanken.“

Sonnenberg seufzte.

„Nicht wahr?“ sagte er, „ach ja, mir kommen solche Gedanken mitunter auch. Besonders, wenn ich an Sie denke!“

Saideröstein.

Roman von Eufemia Gräfin Balleström.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Rörner schüttelte den Kopf. „Ich verstehe Sie nicht, Kind! Was ist Ihnen geschehen, Saideröstein?“

„Ich will diesen Namen nicht mehr hören“ — rief sie wild schreiend.

Der Professor ergriff besorgt ihre Hand.

„Kommen Sie herein in's Haus, Rose,“ sagte er mild, „wie man zu einem Kinde spricht, die Luft ist so feucht und das Wasser hat wahrhaftig schon Ihr Kleid benetzt! Kommen Sie mit, in Ihrem Zimmer werden Sie ruhiger werden.“

Sie bildete es, daß er sie hinwegführte, aber er war auf sie erstarrt vor ihrem fremden, todtten, starren Blick. Was war ihr geschehen, ihr, die sonst so heiter, unbefangen und so heiter?

„Gute Nacht!“ sagte er herzlich, als sie an ihrer Zimmerthür angelangt waren.

„Gute Nacht!“ erwiderte sie leise, theilnahmslos.

Rörner ergriff nochmals ihre Hand.

„Rose,“ sagte er freundlich bittend, „Rose, darf ich nicht wissen, was Ihnen geschehen ist, ich, Ihr bester Freund?“

Sie schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Gehälter Schmerz ist halber Schmerz,“ zitierte Rörner mit seinem gewinnenden Lächeln.

„Ich fühle keinen Schmerz mehr,“ erwiderte sie tonlos, „es ist Alles in mir kalt und starr, wie erfroren.“

„Rose, um Alles in der Welt, wer —“

„Nichts, nichts! Ich selbst that es, ich, meine Leichtigkeit.“

„Lassen Sie das! Sie haben mich vor einer großen Sünde bewahrt — ich danke Ihnen.“

„Ich danke Sie vor einer großen Sünde bewahrt,“ wiederholte er

Mich rührt kein Blüth
Auf grüner Au,
Kein Völkchenblüth,
Kein Himmelsblau,
Ernt' Ekstein.

„Sie spielen heut enorm zerstreut, Sonnenberg!“

„Ich wollte eben dieselbe Bemerkung machen, theuerster aller Diplomaten!“

Und beide Herren lachten, indem sie ihre Billardqueues beiseite stellten.

„Entweder, oder,“ meinte Sonnenberg, „man soll mit der Kunst des Billards nicht scherzen.“

„Am allerwenigsten aber pfeuschen,“ vollendete Hahn.

„Ja was nun, was zu thun?“ trällerte Sonnenberg aus der Martha.

„Ich werde versuchen, Briefe zu schreiben.“

„Und wenn meine Farben nicht eingetrocknet sind, werde ich über meinem Unsterblichkeitsbilde pinseln!“

Sonnenberg drückte sich mit den Worten seinen breitkrämpigen, etwas chiffonirten Strohhut so schief wie möglich auf die femmelblonde Mähne und ging.

stehenden Willen zu manifestieren, zusehe. England könne nicht, seiner hergebrachten Politik entgegen, übernommene Verpflichtungen aufgeben, ohne seinen Einfluß zu opfern. Der erste Gegenstand, auf den die englische Politik gerichtet sei, wäre die Erhaltung des Friedens, ohne dabei Opfer an Ehre zu bringen. Salisbury schloß mit der Erklärung, daß die ungeheuren Risiken von heute eine wichtige Garantie des Friedens bilden. Der Krieg würde ein so fürchterlicher sein, daß die Nationen davor zurückschrecken.

Im englischen Unterhause wurde die Bill, betreffend die Zurückziehung leichter Goldstücke aus dem Verkehr, in zweiter Lesung genehmigt. Im Verlaufe der Berathung erklärte der Kanzler der Schatzkammer Goschen, es handle sich dabei um die Zurückziehung von 4 295 000 ganzen Sovereigns und 157 000 halben Sovereigns aus der Regierungszeit früherer Herrscher. Gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus, dem Hause im nächsten Jahre eine größere, die gesammte Frage der Goldmünzen behandelnde Vorlage einbringen zu können.

In Irland sind zwanzig Mondscheinler, welche Taschentücher vor ihr Gesicht zwangen und sich in Betttücher eingehüllt hatten, letzter Tage in das Haus des in Craan lebenden Pächters Byrne eingebracht. Der Mann drohte, den ersten, welcher ihm zu nahe käme, mit einer Feigabel niederzustecken, als ihn ein Stein zu Boden warf. Byrne glaubt übrigens, sechs von der Bande erkannt zu haben.

Wie man der „Pol. Korresp.“ aus St. Petersburg schreibt, hat der Reichsrath den Antrag des Ministers für das öffentliche Verkehrswesen, Herrn von Hübbenet, betreffend die Bewilligung von 1 700 000 Rubel zum Zwecke der aus militärisch-strategischen Gründen notwendig erachteten Vermehrung des rollenden Materials der südöstlichen Bahnen, einstimmig genehmigt. Die dadurch ermöglichten Neuanfassungen von Waggons werden ohne Verzug bewerkstelligt werden, um den wiederholten Beschwerden des Kriegsministers über die Unzulänglichkeit der auf den gedachten Bahnen vorhandenen Verkehrsmittel für den Fall der Beförderung größerer Truppenmassen Rechnung zu tragen.

Die russische Diplomatie hält der „N. N. C.“ zufolge die Bewegung auf der Insel Kreta für sehr ernst, ohne jedoch den Wunsch zu haben, daraus eine brennende internationale Frage zu machen. Die Diplomatie hofft vielmehr, daß es der Pforte gelingen werde, einen modus vivendi zu finden, und wünscht aufrichtig, daß die Türkei ihre inneren Angelegenheiten in Ordnung bringe, bevor dieselben über ihre Grenzen hinübergreifen.

König Milan von Serbien hat in Branja bei dem kranken Regenten Niksic gewillt und mit demselben die Angelegenheit der Königin Natalia berathen. Das Ergebnis ist, daß der junge König Alexander bis zur definitiven Regelung der Angelegenheit, wozu der Beitritt sämtlicher Interessirten erforderlich ist, mit der Königin-Mutter im Auslande zusammenkommt. Bis dahin bleibt es in allem Uebrigen bei dem status quo. Die baldige definitive Regelung steht in nächster Nähe. Der Beschluß wurde im Einvernehmen mit sämtlichen Theilnehmern gefaßt.

Nach Meldungen aus Buchara ist unter den Sarten eine große Sterblichkeit eingetreten. Offizielle Berichte besagen, es seien, Kinder ungerchnet, vom 14. bis zum 17. Juli d. J. 702 Personen gestorben, die Einwohner hielten sich in den Häusern eingeschlossen, es herrschte eine tropische Hitze.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Tokio vom 30. d. M. hat Lieutenant Daguiar mit einer Abtheilung ägyptischer Kavallerie, einer Kompagnie ägyptischer Infanterie und einer Maulthier-Batterie eine Truppe von Derwischen bei Anabi angegriffen und in die Flucht geschlagen. Der Verlust der Derwische beläuft sich auf 70 Tode und 80 Gefangene. Von den Ägyptern sind drei Mann getödtet und 2 eingeborene Offiziere und 6 Mann verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat der Prinzessin Friedrich Leopold und der Erbprinzessin von Hohenzollern den Luise-Orden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen.

Aber Rose war heut nicht im Stande, solch' zarte Anspielungen zu verstehen.

„Sehr höflich, Sie blonder Kunstjünger,“ ertönte Carola's Stimme hinter ihnen, und Rose athmete auf, denn sie konnte heut auf seine Reden nicht wie sonst scherzhaft antworten. Aber auch Carola's Gesellschaft war ihr zuviel. Die klugen Augen des kleinen Fräuleins ruhten so forschend auf ihr, als wollten sie in ihrer tiefsten Seele lesen, als erwarteten sie endlich eine Antwort auf ihre stumme Frage. Aber diese Antwort wurde nicht gegeben, und um der Frage zu entgehen, zwang Rose ihr todestrautiges Herz und versuchte ein Lächeln, einen Scherz. Auch in's Atelier vermochte sie nicht zu gehen — des Professors freundliche Stimme, seine herzliche Freundschaft hätten ihr am Ende ein Geständniß ihrer Qualen abgeloct, und das sollte, das durfte nicht sein! Kein Mensch sollte ahnen, was in ihr vorging, kein Mensch wissen, daß ihr Herz gebrochen war. — Sie meldete sich daher bei der Kommerzienrätin, da diese aber gerade mit Frau von Willmer konferirte, so wurde sie abgewiesen und sie flüchtete nach ihrem Zimmer, um dort, mit sich selbst allein, den großen, harten Kampf weiter zu kämpfen.

„Olga, was hast Du dem Mädchen gethan?“ fragte Frau Van der Lohse, als Rose das Zimmer verlassen hatte.

„Ich Tante? Ich verstehe Dich nicht — was soll ihr denn fehlen?“

„Sie hat solch' einen müden, todten Blick,“ fuhr die Kommerzienrätin beunruhigt fort, „und ich mußte ihr heut zum Frühstück eine Sache zweimal wiederholen, ehe sie dieselbe faßte.“

„Sie hat wahrscheinlich die Nacht nicht geschlafen,“ entgegnete Olga kaltblütig, „das bekommt solch' jungen Dingen nicht.“ Frau Van der Lohse schüttelte den Kopf.

„Hast Du mit ihr gesprochen?“ — fragte sie nach einer Pause.

„Natürlich.“

„Wie nahm sie es auf?“

„Sie war ein wenig erschrocken, umgürtete sich aber mit ihrem ganzen Stolz und schleuderte mir die impertinentesten Redensarten in's Gesicht. Ich hatte Mühe, ruhig zu bleiben.“

— Nach einer Mittheilung des „Bayreuther Tagebl.“ treffen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Prinzregent Luitpold von Bayern am 15. August in Bayreuth ein. Der Aufenthalt des Kaiserpaars dortselbst soll vier Tage dauern. Am 17. August findet Parade über die in Bayreuth garnisonirenden Regimenter statt.

— Wie aus Münster gemeldet wird, erfolgt der angekündigte Besuch des Kaisers und der Kaiserin dortselbst am 24. August. Die Vorbereitungen zum Empfange werden eifrig betrieben. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Münster soll einen Tag dauern; am Abend des 25. erfolgt alsdann die Weiterreise nach Straßburg.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck wird Freitag oder Sonnabend nächster Woche von Varzin in Berlin erwartet.

— Prinz Sai Sanitwongse von Siam trifft heute in Kiel ein und verbleibt dortselbst bis zum Sonnabend, an welchem Tage die Reise nach Wilhelmshaven erfolgt. Sein Besuch gilt den dortigen Werften und Marineinstituten.

— Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herbet, verläßt in diesen Tagen Berlin mit längerem Urlaub und begibt sich zunächst nach Frankreich.

— Die Protestversammlung gegen die Uebergriffe der Engländer gegen die deutsche Kolonialpolitik ist vom Komitee der Berliner Deutschen Kolonial-Gesellschaft auf den 8. August angesetzt.

— Der bekannte Afrikareisende Lieutenant Tappenbeck ist in Kamerun am Fieber gestorben. Hauptmann Kund hat daher seine Kur in Gastein unterbrochen und will bereits heute mit dem fälligen Boermann-Dampfer nach Kamerun abreisen.

— Ueber den Tod Dr. Bernhard Försters hatten freisinnige Blätter verbreitet, daß derselbe durch Selbstmord herbeigeführt worden sei. Wie die „Antif. Korresp.“ mittheilt, ist das eine schmähliche Erfindung seiner Feinde. Aus dem amtlich beglaubigten Todenschein geht hervor, daß Dr. Bernhard Förster thätlich am Schlagfluß gestorben ist. Die Kolonisten von Neu-Germania widmeten dem Andenken des mit einer seltenen Thakraft ausgerüstet gewesenen, echt deutschen Mannes einen warmen Nachruf, den sie sämmtlich mit ihrer Namensunterschrift versehen haben.

— Der Bildhauer Professor Reil ist in Kiedrich an einem Herzleiden gestorben.

— Vom 25. bis 29. August findet in Bochum in Westfalen die 36. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt.

— Die in Breslau stattgefundene Generalversammlung des Vereins schlesischer Maltheserritter hat der Wiedervereinigung mit den ehemaligen Staatskatholiken, an deren Spitze der Herzog von Ratibor steht, zugestimmt.

— Die „Daily News“ meldet, daß zwischen Deutschland und Japan ein Vertrag auf derselben Grundlage unterzeichnet worden sei, auf welcher kürzlich Verträge zwischen Japan einerseits und Mexiko und den Vereinigten Staaten von Amerika andererseits abgeschlossen worden seien.

— Ueber die französische Kriegskostenentschädigung ist jetzt die Schlußabrechnung festgestellt worden. Darnach hat die Gesamtentnahme aus derselben betragen 4 207 402 808 Mk. 32 Pf. Davon sind bestritten worden einmal die Ausgaben der ganzen Kriegsgemeinschaft mit 1 826 078 102 Mk. 53 Pf., der Gemeinschaft von Württemberg, Baden, Südbayern und dem Norddeutschen Bunde, abzüglich der dieser Gemeinschaft zugeführten Zinsen, mit 19 374 464 Mk., der Gemeinschaft von Baden, Südbayern und dem Norddeutschen Bunde, abzüglich der für diese Gemeinschaft aufkommenen Zinsen, mit 2 758 138 Mk. 94 Pf., des Norddeutschen Bundes mit 1 466 332 141 Mk. 41 Pf.; sojann sind davon bestritten worden die Antheile Bayerns mit 270 865 658 Mk. 17 Pf., Württembergs mit 85 438 088 Mk. 24 Pf., Badens mit 61 380 516 Mk. 28 Pf., Südbayerns mit 28 902 320 Mk. 50 Pf. und des Norddeutschen Bundes mit 446 273 372 Mk. 25 Pf.

Kiel, 31. Juli. Die russische Yacht „Dershawa“ hat mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin an Bord heute Nachmittag 5 Uhr die Reise nach Kronstadt angetreten.

„Run — und ist Alles gethan?“

„Alles? Wo denkst Du hin, Tante! Meine Hauptarbeit kommt noch.“

„Aber —“

„D, nur kein Aber, bestes Tantchen — es wird sich Alles wie von selbst machen, es soll Niemand merken, daß ich der Regisseur dieser Komödie bin.“

Frau Van der Lohse mußte sich also beruhigen. Um dieses auch mit ihrem Gewissen zu thun, dispensirte sie Rose für den ganzen Tag.

Indeß war Carola mit Sonnenberg im Atelier. Letzterer fing wirklich an zu malen und vertiefte sich bald in eine schwierige Farbmischung — die purpurnen Reflexe der Haare seines Burgfräuleins wollten ihm nicht recht gelingen und er belud seine Palette förmlich mit allen möglichen und unmöglichen Grundfarben, nur um die Wirkung des Sonnenlichts auf diesem Haar hervorzuzaubern. Carola sah inzwischen aufmerksam Körner's Arbeit zu. Endlich, nachdem sie sich vergewißert hatte, daß Sonnenberg ganz in Anspruch genommen war, sagte sie halblaut:

„Professor, mit unserm Haideröselin ist etwas nicht richtig!“

Körner zuckte mit den Achseln.

„Dahinter bin ich schon gestern Abend gekommen,“ gab er zurück.

„Aber was, was fehlt ihr?“ drang Carola weiter.

„Entdecken Sie's! Rose wird Nichts verrathen.“

„Ich werd' sie geradegu fragen, auf's Gewissen.“

„Danaidenarbeit.“

„Ich werde ihr eindringlich zureden, werde ihr —“

„Lungenverschwendung, Carola! Rose Eckhardt hat eine Seele, welche fester ihre Geheimnisse verschließt, als ihr Mund. Letzterer möchte vielleicht reden, findet aber die Worte nicht.“

„Was thun, Professor?“

„Warten wir's ab. Ehe wir etwas thun dürfen, müssen wir erst wissen, wofür wir es thun.“

(Fortsetzung folgt.)

Kiel, 1. August. Beide Torpedoboots-Divisionen, sowie der Aviso „Blitz“ sind heute Vormittag nach Wilhelmshaven abgegangen.

Bonn, 31. Juli. Der Professor der klassischen Philologie an der hiesigen Universität, Dr. Lübbert, ist heute gestorben.

München, 31. Juli. Bei dem heute Nachmittag stattgehenden Hauptturnen wurde der erste Preis von Uhlshöfer (München) gewonnen. Weitere Preise erhielten Brauns (Hannover), Mayer (Stuttgart), Gräber (Frankfurt a. M.), Reichel (Thorn), Weingärtner (Berlin), Kraft (Chemnitz), Kraut (Mannheim), Mayer (Mannheim), Weising (Dresden), Richter (Mannheim), Meller (Bodenheim), Zahn (Berlin), Morell (Mannheim), Spieß (Berlin), Gräber (Magdeburg.) Von den Ausländern erzielten Preise: Oberholzer (London), Hirt (Zürich), Stalder (Newyork) und Betschnigg (Graz.) Der Prinzregent wohnte dem Preisturnen von 3¹/₂ bis 5¹/₄ Uhr bei. Der Ehrenpräsident Prinz Ludwig vertheilte die Preise und die Ehrenpreise für die zugehörigen Vereinsfahnen, womit das Fest zum offiziellen Abschluß kam.

Stuttgart, 1. August. Wie der „Staatsanzeiger“ für Württemberg berichtet, hat sich der König auch in diesem Jahre einer Massagekur des Dr. Köhling unterzogen. Der Erfolg ist sowohl für das Allgemeinbefinden als auch in Rücksicht auf die neuralgischen Beschwerden ein günstiger. Heute ist der König nach Hebenhausen abgereist.

Karlsruhe, 1. August. Der günstige Zustand in dem Befinden des Erbgroßherzogs besteht fort. Der Hustenanfall ist in langsamer Abnahme. Die Ausgabe täglicher Bulletins ist eingestellt.

Leipzig, 31. Juli. Zum Rektor Magnificus für das Studienjahr 1889/90 der hiesigen Universität wurde der Professor der philosophischen Fakultät, Geheime Hofrath Dr. Wundt gewählt.

Ausland.

Wien, 1. August. Der Minister des Innern verfiel bei der Auflösung des Schulvereins für Deutsche wegen Uebergriffen des statutenmäßigen Wirkungsbereiches.

Pest, 1. August. Betreffs des Erststandes theilt die „Ungarische Post“ mit, daß Unwetter der Vorwoche verurtheilt einen bedeutenden Schaden; die Weizenernte ergebe qualitativ und quantitativ eine schwache Mittelernthe, ebenso der Roggen. Der Gersteertrag sei schwach und qualitativ minderer. Der Mais läßt größtentheils eine gute Mittelernthe erhoffen.

Paris, 1. August. General Boulanger hat ein Manifest an die Wähler gerichtet, in welchem er denselben dankt und hinzufügt, wenn auch der diesmalige Erfolg kein vollständiger sei, so sehe er doch mit vollem Vertrauen dem Resultate der Deputirtenkammerwahlen entgegen.

Paris, 1. August. Der 71jährige General Faubert ist ernstlich erkrankt.

Madrid, 1. August. Die Regierung beschloß, den Madrider Gemeinderath wegen Diebstahls und Unterschlagung anzuzeigen.

London, 1. Juli. Die Königin wird dem Kaiser den Großkreuz des Bathordens und dem Prinzen Heinrich den Orden des Leopold verleihe. Der Prinz von Wales wird einer Einladung des Kaisers folgend im August einen Jagdbesuch machen.

Kopenhagen, 1. August. Der König von Griechenland und der Kronprinz von Dänemark sind heute Vormittag nach England hier eingetroffen.

Peterhof, 31. Juli. Soeben traf ein Telegramm von der Prinzessin Wiliza von Montenegro ein, welches die Hochzeitfeier auf den 7. August festsetzt. Die Braut trifft Freitag hier ein.

Athen, 31. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Die Abreise der frenetischen Kommission, welche sich nach Konstantinopel begeben sollte, um dort über die verlangten Konselektionen zu unterhandeln, hat sich verschoben, da bei der Wahl der Mitglieder Schwierigkeiten eingetreten sind.

Provinzial-Nachrichten.

SS Schloppe, 1. August. Amtsentsetzung. Wifhandlung. Der Gerichtsvollzieher Adam von hier ist dieser Tage wegen eines am 1. d. M. Vergehens seines Dienstes entsetzt und die Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Ein neuer Gerichtsvollzieher ist bereits an seine Stelle getreten. — Zu vier Wochen Gefängnis wurde der letzte Schöffensitzung der Schneidermeister Sticker aus Breilow verurtheilt, weil er an seinem Nachbarn eine Art Lynchjustiz ausgeübt hatte. Dieser hatte einen Wiefenschwärm des Sticker, der sich in den Gärten niedergelassen hatte, eingeschüttet und in Befugnis Anstatt nun gerichtlich die Herausgabe des Schwärmes zu beantragen, zog St. es vor, seinen Nachbar im Schlafe zu überfallen und zu tödelt.

Flatow, 30. Juli. Domänenverpachtung. Kirchentappel als Wiefenstod.) Vorgesertern fand hier vor dem Notar Herrn Dr. Willh. die Verpachtung der drei zur Herrschaft Flatow-Krojanke gehörigen Domänen Grestonje, Stewniß und Podrusen statt. Als Meistbieter wurde die erste Domäne Grestonje Hahlneg-Dolnik für die Wiefenstodantmann Horn-Stewniß und für die letzte Podrusen der hiesigen Den Aufschlag hat die General-Verwaltung in Berlin für die Wiefenstodantmann Horn-Stewniß, welche hier mit den Reparaturarbeiten der hiesigen Kirche beschäftigt sind, machten daselbst einen eigentümlichen Fund. Als sie nämlich das Dach der einen großen Kuppel des Wiefenstodanten aus derselben große Wiefenschwärm geflogen. Bei näherer Untersuchung fanden sich in der Kuppel sieben Eimer des besten Sontagswiefen.

Danzig, 1. August. (Provinzial-Lehrer-Versammlung.) In den heute sind noch viele Lehrer zur Provinzial-Lehrer-Versammlung eingetroffen, so daß die Zahl der Theilnehmer über 350 beträgt. Das Stadtmuseum Morgens wurden die Lehrmittel-Ausstellung, während seine und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt, während seine und der Emeriten-Verein unter Vorstz des Herrn Delzer-Ebing seinen gärtner-Versammlung abhielt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die Versammlung genehmigte, daß auch die Wiefenstodanten Rechnungsjahres in außerordentlichen Nothfällen Unternehmungen genehmigt werden können, verwarf dagegen die Anträge auf Umwandlung der Wiefenstodanten in einen Rechtsverein. Die erste Hauptversammlung tagte im großen Saale des Schützenhauses von 9 Uhr ab. Die Wiefenstodanten Herren Geheimer Regierungsrath Tyrol, Schulrath Kober, mit ihrem Wiefenstodanten und Bürgermeister Hagemann hatten dieselbe mit ihrem Wiefenstodanten beehrt. Letzterer begrüßte die Gäste im Namen der Stadt und gab der Wiefenstodanten die Wiefenstodanten einen guten Erfolg. Vor dem Wiefenstodanten Hoffnung Ausdruck, daß es den Lehrern hier gefallen möge. Der Wiefenstodanten in die Tagesordnung wurde noch die Wiefenstodanten der Wiefenstodanten an den Kultusminister beschloffen. Der Wiefenstodanten Ausschuß des deutschen Lehrer-Vereins übermittelte einen Gruß in die Wiefenstodanten Wiefenstodanten ebenfalls auf telegraphischem Wege. Eintretend in die Wiefenstodanten ordnung hielt Herr Lehrer Behrendt-Thorn einen einflussreichen Vortrag über „Die Pflege des Deutschtums in Westpreußen“ eine Wiefenstodanten Volkschullehrer.“ Der sehr interessante Vortrag rief eine Wiefenstodanten längere Debatte hervor, nach der die aufgestellten Leitsätze des Referenten mit einer kleinen Aenderung in folgender Fassung zum Beschluß erhoben

Bekanntmachung.

Zu Hinblick auf die bevorstehenden grösseren Einquartierungen der Stadt Thorn resp. deren Vorstädte, wollen wir nicht unterlassen, zur thunlichstesten Vermeidung von Beschwerden zwischen Militärpersonen und Quartiergebern, auf folgende Punkte aufmerksam zu machen.

- I. Beim vorübergehenden Quartierfordern ist vom Quartiergeber zu gewahren:
1. für die Charge der Generale 3 Zimmer und eine Gesindestube;
2. für die Charge der Stabsoffiziere 2 Zimmer und eine Gesindestube;
3. für die Charge der Hauptleute, Rittmeister und Lieutenants ein Zimmer und ein Burschen resp. Dienergeleß;
4. für die Militärpersonen vom Feldwebel abwärts
a. Feldwebel in einer Stube von ungefähr 22,2 Quadratmeter,
b. Portepee-Fähnliche in einer Stube von 14,8-17,7 Quadratmeter,
c. Unteroffiziere in einer Stube von mindestens 17,7 Quadratmeter für je 2 Personen dieses Grades,
d. für alle übrigen Chargen in Schlafkammern;
5. Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirtschaftsstück benützt. An Streu, Stalllicht, Stallrichtung und Stallgerath ist das Nothwendigste und Hausübliche herzugeben. Der Dünger verbleibt dem Quartiergeber;
6. Bureau-, Wacht- und Arresträume.
II. Jeder Offizier etc. hat Anspruch auf angemessene Ausstattung des Zimmers, zum Mindesten auf ein reines Bett, einen Spiegel, für jedes Zimmer auf einen Tisch und einige Stühle, auf einen Schrank und Wasch- und Trinkgeschirr.
Für Beheizung und Beleuchtung der überwiesenen Zimmer ist seitens der Quartiergeber zu sorgen, auch die gleichzeitige Benutzung des Kochfeuers und des Spießherds zu gestatten.
Die Ausstattung der Gesindestuben, Burschen- und Dienergeleße auf die Zahl der mitgeführten Diener ist dieselbe, wie diejenige der Mannschaftsquartiere.
III. Von den ad I, 4b genannten Militärpersonen können 2 desselben Grades in ein Zimmer gelegt werden. In der Verpflegung zur Hergabe der Utensilien und Geräthe wird hierdurch nichts geändert.
Die daselbst ad d erwähnten Personen müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh, welches in angemessenen Beträumen, spätestens nach achtstündiger Benutzung zu erneuern ist, in einem gegen die Witterung gesicherten Obdach und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs- Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen.
IV. Geschäftszimmer (Bureau's) sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit zwei Tischen und einigen Stühlen, Wachtlokale mit zwei Bänken, einem Tische, einer Prütze oder Streu zu versehen. Die Beheizung und Beleuchtung dieser Räume liegt den Quartiergebern ob.
V. Im Bau begriffene Häuser, feudale Kellerwohnungen und andere ungeeignete oder nicht gehörig gehütete Räumlichkeiten dürfen mit Militär nicht belegt werden.
VI. Entschädigungsansprüche für gewährtes Naturalquartier, sowie alle Nachforderungen müssen zur Vermeidung der Verjährung spätestens im Laufe des Kalenderjahres, welches auf dasjenige folgt, in welchem die Zahlungsverpflichtung begründet worden ist, im Einquartierungsamt angemeldet werden.
Thorn den 30. Juli 1889.
Der Magistrat.

Hr. Senff's Institut zu Schöne See Westpr.

Gründlichste und garantiert sicherste Vorbereitung zum Ein-, Frei- und Post-Gehülfs-Examen, sowie für die oberen Gymnasialklassen bei individueller Behandlung. Vom 1. Oktober an Jahres- und 1/2 Jahreskurse. An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franco.

Feinsten

Rheinischen Wein-Essig, beste Raffinade, in Broden und gemahlen, empfiehlt billigst

A. Mazurkiewicz.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

Heirathsgesuch!

Ein j. Mann, 30 J. a., evang., 4000 M. Verm., sucht sich mit einem draven Mädchen resp. j. Witwe zu verheirathen. Damen mit einigem Verm. w. vertrauensvoll ihre Adr. unter O. S. in der Exp. d. Ztg. niederlegen. Einheir. in Krug od. Gastwirthsch. bezorg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Nacht zum 1. August d. J. ist in der Nähe des Lewin'schen Holzplatzes ein Saek mit 5 Säcken aus der Weichsel gestohlt worden.

Der Eigentümer wird aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte möglichst schleunig bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Thorn den 1. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Freitag den 9. August Vormittags 10 Uhr

sollen die demnächst auszuführenden Bauarbeiten, als Herstellung von Spalierlattenputz, Delanstrich der Fußböden und Theeranstrich - veranschlagt zu 1035 M. bezw. 1000 M. und 500 M. - an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltung aus.

Thorn den 2. August 1889.

Garnison-Verwaltung.

Alte Baumaterialien

sollen am **Montag den 5. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** auf dem alten Schulgrundstücke öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Möcker den 1. August 1889.
Der Gemeinde-Vorstand.

4% Bankdarlehne

inkl. 1/4% Amort. auf städtische und ländl. Grundstücke vermittelt
C. Pietrykowski, Neuß. Markt 255, II.

Ein gut möbl. Zim., mit auch ohne Besf., zu verm. Auch finden Pensionäre liebevolle Aufnahme Baderstr. 77, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 6. August cr. findet in dem Gelände östlich der neuen Schießstände bei Fort VI ein Schießen des unterzeichneten Regiments mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des durch Posten abgesperrten Geländes wird hiermit noch besonders gewarnt.
Thorn den 27. Juli 1889.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Täglich frische **Orange- und Messina-Apfelsinen** zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Schultz, Gerberstr. 271.

Feine Tafelbutter, à Pfund 90 Pf., liefert wöchentlich 1 Mal ins Haus das **Dominium Groß-Ovof** p. Neu-Grabia, wohin Bestellungen zu richten sind.

Eis hat noch abzugeben
Heinrich Tilk, Dampfjägewerk und Holzhandlung.

1 Bier-Apparat, einfrühig, mit Kohlsäure-Einrichtung, noch sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei
A. G. Mielke & Sohn.

Eine Schmiede, oder ein sich dazu eignendes Grundstück wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. unter R. O. durch die Exp. d. Ztg. erb.

Unfallanzeigen stets vorrätig bei
C. Dombrowski, Katharinenstraße 204.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gründet 1828. Nach dem Berichte über das 60. Geschäftsjahr waren ult. 1888 bei der Gesellschaft versichert:
40386 Personen mit einem Kapitale von ... Mk. 144.279.926. 17 Pf. und Mk. 171.880. 72 Pf. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1888 ... Mk. 33.087.886. 03 Pf.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1888 für 18.444 Sterbefälle gezahlt
Mk. 5.455.918. 01 Pf.
Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.
Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d-5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in dem von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ernähigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:
für die erste 4jährige Verteilungsperiode: 17,25 Prozent einer Jahresprämie,
" " zweite " " 33,25 " " "
" " dritte " " 52,23 " " "
" " vierte " " 63,29 " " "
Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.
In Möcker von J. Schnibbe.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hämelenmann) in Stuttgart erscheint:
Illustrirte Geschichte Deutschlands.
Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinwand à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Abfahrt und Ankuft der Züge in Thorn vom 1. Juni 1889 ab.

Table with columns for departure (Abfahrt) and arrival (Ankunft) in Thorn, listing train routes (e.g., Culmsee, Marienburg, Insterburg) and times. Includes sub-sections for 'Abfahrt von Thorn' and 'Ankunft in Thorn'.

Fecht-Verein Thorn. Am Sonntag den 4. August cr. Nachmittags 4 Uhr im **Wiener Café in Mocker** Großes **Volks- und Kinderfest**

verbunden mit **Chüringer Vogelschießen** mit Prämien-Verteilung für alle sich am Schießen beteiligenden Knaben und Mädchen und sonstigen größten Ueber-raschungen.

Concert ausgeführt von der **ersten ungarischen Zigeuner-Kapelle Marosvásárhely,** Kapellmeister **Janos Gyólias,** in **National-Kostümen** und mit hier noch nie gehörtem Programm. U. N.:

Zwei Theile gewählteste **ungarische Kompositionen, National-Tänze mit Gesang** sowie vorzügliche **deutsche Musikstücke.** **Zombola.** **Extra-Kabinet.** **Kaffe Ccke.** **Schießstände.** **Blumen-Verloofung.** **Süßer Dunkel. Fechtwaage.** **Werbe-Bureau.** **Elektrisches Atelier.** **Kinderspiele** und andere Arrangements.

Um 7 1/2 Uhr: **Feierliche Proclamation und Decorirung** des Schützenkönigs und der Schützenkönigin und ihrer **Ritter,** alsdann Umzug im festlich decorirten Garten.

Bei Eintritt der Dunkelheit wird der Garten elektrisch beleuchtet. **Aufsteigen des Riesen-Luftballons** „Fechtverein Thorn“. (Mitfahrt nach Uebereinkunft mit dem Vereins-Luftschiffer gestattet).

Von 9 Uhr an: **Tanz.** **Entree: à Person 25 Piennig, Kinder frei.** (Die Kinder erhalten an der Kasse je eine Nummer zur Beteiligung am Vogelschießen unentgeltlich). **Concert-Programme an der Kasse.** **Der Vorstand.** **Das Fest = Comitee.**

Malergehilfen und **Anstreicher** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **Sultz, Malermeister.** **Leute zum Weidenschälen** verlangt **A. Sieckmann, Schifferstraße.** **Tüchtige Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **Julius Kysel.** **Behrlinge** können von sogleich eintreten bei **A. Burczykowski, Malermeister, Gerberstr. 267b.**

Schützenhaus-Garten. A. Gelhorn. **Freitag den 2. August cr. Großes Streich-Concert** ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (S. Pomn.) Nr. 61. unter Leitung des Herrn F. Friedemann. **Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.** Von 9 Uhr ab Eintrittsbillets à 10 Pf.

Turn-Verein. **Sonntag den 4. August Turnfahrt nach Barbacken.** Abmarsch 2 Uhr vom Kriegereuteneben. Gäste willkommen. **Schülerinnen** hiesiger Schulen sind gebeten in der Familie eines im Offiziers-Rang unter M. 750 an der Expedition dieser Zeitung. **Brettschneider** finden von sofort dauernde Arbeit **Maurermeister Soppart in Thorn.** **Junge Damen,** welche theoretisch und praktisch die **Damen-schneiderei** erlernen wollen, können sofort melden bei **J. Afełowska, Thorn, Strobandstr. 1.** **Lehr-Verträge** sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche, Stub. v. 1. Okt. 3. verm. Brückenstr. Strobandstr. Nr. 20 3 Treppen keine Wohnung zu vermieten bei **C. Schütze, Baderstraße 44.** **Eine f. Wohn.** von 3 Zim., Küche u. 1 Tr., ist in der Tuchmacherstr. zu verm. Näheres Neust. Markt 147/48, 1 Tr. **Brückenstr. 25/6** 2 Treppen zum vermieten. Näheres daselbst bei S. Rawitzki. **Gr. fein möbl. Zim.,** mit auch ohne Küche, idengel. 3. v. Copenstr. 11, 1 Tr. **Eine Wohnung,** 2 Treppen, 10. Oktober zu vermieten. **J. Dinter, Schillerstraße 41a.** **1 möbl. Zim. mit Peni.,** Gerberstr. 111. **Ein möbl. Zim. zu verm.** Gerberstr. 111. **Ein Hausflur-Laden** zu vermieten. **Erfragen Seglerstr. 164, 1 Treppen.**

Thorner Marktpreise

Table listing market prices for various commodities like wheat (Weizen), rye (Roggen), barley (Gerste), coffee (Kaffe), and oil (Oel). Columns include 'Benennung' and prices in '100 Stk.' and '100 Mtr.'. Includes a sub-section for 'Täglicher Kalender' with dates for August, September, and October.